

Heidelberger Großinvestor in Epstein-Akten

Henry Jarecki, Ehrensenator der Universität Heidelberg, hatte dokumentierten Kontakt zu Jeffrey Epstein – SPD fordert Konsequenzen

Von Holger Buchwald und Philipp Neumayr

Ein Mann, der allein in der Bahnstadt mit seiner Stiftung 250 Millionen Euro investiert hat und in Heidelberg vielfältig als großzügiger Spender bekannt ist, taucht in den Epstein-Akten des amerikanischen Justizministeriums auf: Henry Jarecki, dessen jüdische Familie 1939 mit ihm als Kind vor den Nationalsozialisten zunächst nach Großbritannien und 1941 in die USA floh, und der schon 1951 als Medizinstudent nach Heidelberg zurückkam, ist Ehrensenator der Ruprecht-Karls-Universität und Träger des Bundesverdienstkreuzes. Und er hatte mehrfach dokumentierten Kontakt zu dem verurteilten Sexualstraftäter Jeffrey Epstein. Das geht aus den inzwischen veröffentlichten Akten des US-amerikanischen Justizministeriums hervor. Die SPD Heidelberg und die Jusos, die diese Verbindungen am Donnerstag publik machten, fordern daher nun, bis zur Klärung der Vorwürfe Jarecki nicht nur das Bundesverdienstkreuz, sondern auch die Ehrensenatorwürde zu entziehen. Alle Heidelberger Akteure, allen voran die Stadt Heidelberg, sollten ihre Geschäftsbeziehungen zu Jarecki abbrechen oder zumindest ruhen lassen.

■ **Was sagt die SPD?** Das von Henry Jarecki sorgfältig gepflegte Image des harmlosen, wissenschaftsliebenden Philanthropen sei durch die Veröffentlichungen des amerikanischen Justizministeriums ins Wanken geraten. Sören Michelsburg, SPD-Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat, fordert: „Die Vorwürfe müssen aufgeklärt und entkräftet werden. Bis dahin sollte die Stadt Heidelberg die Beziehungen zu Jarecki und seinen Stiftungen einstellen.“ Auch Juso-Sprecher Paul Groebler sagt: „Ein Mensch wie Henry Jarecki ist kein Partner für Heidelberg!“ Und SPD-Stadtrat Daniel Hauck fügt hinzu: „Es geht nicht um Vorverurteilungen, sondern um politische Verantwortung. Wer öffentliche Flächen entwickelt, muss unseren Maßstäben von Anstand, Transparenz und Verantwortung entsprechen.“

■ **Wer ist Henry Jarecki?** Henry Jarecki, geboren 1933 im pommerschen Stettin, ist Psychiater, Unternehmer und Philanthrop. Zu Vermögen kam er als Chairman von Moxatta Metals, dem damals weltgrößten Edelmetallhändler, den er 1988 an Standard Chartered verkaufte, sowie als Mitgründer von Moviefone, einem Kino-Informationsservice. 2003 gründete er den Scholar Rescue Fund mit, der bedrohten Akademikern weltweit Zuflucht an Partneruniversitäten vermittelt. Jareckis Name findet sich an mehreren Stellen in den Epstein-Akten des amerikanischen Justizministeriums: in Flugprotokollen, in einer handschriftlichen Kontaktliste Epsteins sowie in direkten E-Mail-Wechselschreiben.

■ **Was hat Henry Jarecki mit Heidelberg zu tun?** Jareckis Verbindung zu Heidelberg beginnt lange vor seiner Rolle als Mäzen. Von 1951 bis 1957 studierte er Medizin an der Ruprecht-Karls-Universität, 1959 promovierte er dort. Jahrzehnte später kehrte er als Großspender zurück. Seine nach seinem Vater benannte Max-Jarecki-Stiftung war der erste Großinvestor in Heidelberg jenseits der Bahnstadt und legte mit den SkyLabs den Grundstein für den dortigen Campus. Mit SkyAngle und SkyOne folgten weitere Projekte, aktuell wird mit SkyHub ein Mega-Parkhaus errichtet – nach Stiftungangaben summieren sich die Investitionen auf 250 Millionen Euro. 2014 ernannte ihn die Universität Heidelberg zum Ehrensenator – eine Auszeichnung für außerordentliche Verdienste um die Hochschule. 2016 erhielt er von Oberbürgermeister Eckart Würzner und der damaligen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer in der Alten Aula das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Die Max-Jarecki-Stiftung co-finanzierte

überdies Stipendien für bedrohte Wissenschaftler an den Universitäten Heidelberg, Stuttgart und Tübingen – im Rahmen des Scholar Rescue Fund.

■ **Welche Dokumente belasten Jarecki?** Die Akten des Justizministeriums zeigen: Jareckis Name taucht an mehreren Stellen auf – das begründet für sich genommen keinen strafrechtlichen Vorwurf, belegt aber eine Nähe zu Epstein, die über flüchtige Bekanntschaft hinausgeht. In einer E-Mail an Epstein schickte eine Mitarbeiterin namens Cynthia Reed einen Leitfaden mit dem Titel „What If I Get Caught?“ – sieben Punkte, wie man einer Verhaftung entgeht oder im Gefängnis bevorzugt behandelt wird. Darin wird Jarecki als angeblicher Autor genannt, er ist aber nicht selbst Absender der E-Mail. In den Akten findet sich außerdem eine E-Mail vom 22. Juli 2009, dem Tag von Epsteins Haftentlassung, die laut Aktenlage von Jarecki stammt: „I hope you do not come to your senses. And when's the party?“ („Ich hoffe, du kommst nicht zur Vernunft. Und wann ist die Party?“) Ein Jahr später schrieb Epstein: „If there is anything I can do, you can count on me.“ („Wenn ich irgendwas tun kann, kannst du auf mich zählen.“) Jarecki antwortete knapp: „Thanks. I know.“ („Danke. Ich weiß.“) Fotografien in den Akten zeigen zudem Personen auf einer tropischen Inselanlage, die Epsteins Privatbesitz in den US Virgin Islands ähnelt. Ob ein alterer Mann auf den Bildern Jarecki ist, wie die SPD behauptet, ist nicht belegt – das Justizministerium liefert keine Bildbeschreibung. 2024 wurde Jarecki zivilrechtlich wegen angeblicher Vergewaltigung verklagt, im April 2025 sog die Klägerin ihre Klage endgültig zurück – ohne gerichtlichen Vergleich und ohne Möglichkeit der Wiedereinreichung.

■ **Was sagen die Heidelberger Akteure?** Die Universität Heidelberg habe indirekt über Beiträge in den Sozialen Medien von der an sie gerichteten Forderung erfahren, dass sie die 2014 vom Senat der Universität an Dr. Henry G. Jarecki verliehene Ehrensenatorenwürde aberkennen solle, erklärt Sprecherin Marietta Fuhrmann-Koch gegenüber der RNZ. „Die Universität wird die laufenden Ermittlungen sorgfältig rechtlich bewertet worden sind, kann der Senat als zuständiges Gremium der Universität sich mit möglichen Schritten befassen.“ Die Stadt Heidelberg unterhalte keine Geschäftsbeziehungen mit der Person Henry Jarecki, sondern mit der Max-Jarecki-Stiftung, teilt Stadtsprecher auf RNZ-Anfrage mit. „Wir haben unsere Ansprechpartner dort dennoch um ein Statement zu den Vorwürfen gebeten. Ansonsten ist es Aufgabe der Ermittlungsbehörden, die Aktenlage zu bewerten. Die Stadt Heidelberg wird die Entwicklung natürlich im Auge behalten.“



2016 erhält Henry Jarecki von Oberbürgermeister Eckart Würzner (l.) und der damaligen Wissenschaftsministerin Theresia Bauer das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Archivfoto: Philipp Roth



Auf dem Foto mit Jeffrey Epstein (l.) soll laut SPD Henry Jarecki zu sehen sein. Auch wenn der Mann rechts ihm ähnlich sieht – einen Beleg liefern die Akten nicht. Quelle: U.S. Department of Justice